

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

6 Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 8. Februar 1842.

Inhalt.

Meine Zeit mit Unruhe, meine Hoffnung zu Gott. —
Armensache. — Frauenverein. — Hallischer Getreidepreis. —
23 Bekanntmachungen.

Meine Zeit mit Unruhe, meine Hoffnung zu
Gott.

Als ein heiliges Vermächtniß des hochseligen Königs
Friedrich Wilhelm III. sind diese einfachen Worte
uns unvergeßlich geworden. Wenigen aber wird es
bekannt sein, woher der Verklärte diesen Wahlspruch
entlehnt hat, und es mag daran um so lieber erinnert
werden, da diese Erinnerung zugleich Gelegenheit
gibt, das Andenken einer älteren brandenburgischen
Fürstin zu erneuern, die es werth ist, neben diesem
ihrem spätem Enkelfohne genannt zu werden.

In der Domkirche zu Königsberg steht an der
Ecke der Nordwand ein großes Grabdenkmal, mit
vielen sinnigen Bildern und Sprüchen der Weisheit
zu stiller Erwägung reichlich ausgeschmückt. Die
linke Seite des Monuments enthält lauter Zeichen,
die auf die Unruhe dieses Lebens deuten, die rechte
lauter Zeichen des stillen Friedens und seliger Ruhe
im Tode. Aber vor allem leuchten die Worte entge-
gen,

gen, welche auf dem Sarkophage stehen: Meine Zeit mit Unruhe, meine Hoffnung zu Gott.

Dieses Denkmal bedeckt die Ruhestätte einer edlen Fürstin, Elisabeth, Markgräfin von Brandenburg und Herzogin von Preußen. Sie war die Tochter des Markgrafen Johann von Cüstrin (eines Bruders des Kurfürsten Joachim I.), der zuerst unter den märkischen Fürsten der evangelischen Lehre sich zuwandte, und dieselbe in dem ihm zugefallenen Landestheile, der Neumark, einführte. Elisabeth, geboren am 19. August 1540, wurde in ihrem 19ten Jahre, am 28. Decbr. 1558, mit dem Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg-Ansbach vermählt, mit welchem sie 20 Jahr einen gottseligen Ehestand geführt hat. Frühe schon, noch in der Blüthe ihres Lebens, hat der Tod sie abgerufen. Zum Anfange des Jahres 1578 mußte Georg Friedrich aus seinen fränkischen Fürstenthümern nach Preußen ziehen, um für den blödsinnigen Herzog von Preußen, Albrecht Friedrich, die vormundschaftliche Regentschaft zu übernehmen. Dahin begleitete ihn die Gemahlin, obwohl es Winterzeit war, denn sie wollte sich nicht von ihm, er wollte sich nicht von ihr auf eine so lange Zeit des kurzen Lebens trennen. Am 27. Febr. 1578 wurde der Markgraf zu Warschau von dem Könige von Polen mit der Regierung über Preußen feierlich belehnt; aber wenige Tage darauf, am 8ten März, starb Elisabeth mitten unter den Beschwerden der Reise und in der Unruhe der Pilgerschaft auf einem Dorfe in der Nähe von Warschau. Die Leiche wurde nach Königsberg geführt, dort von dem Wittwer in tiefer Trauer feierlich empfangen und in der Domkirche bestattet, wo ihr von dem hinterlassenen Gatten das erwähnte, von dem Bildhauer Willem vom Bloche gefertigte Denkmal gesetzt worden ist. An demselben befindet sich eine ausführliche Inschrift in

in lateinischen Distichen, die von dem frommen Leben dieser Fürstin ein schönes Bild entwirft. Es heißt darin unter andern:

Ihren Ahnen getreu hat schon sie in zartester Jugend
 Des wahrhaftigen Gottes ewigen Namen geliebt,
 Dich zumal und dein Wort und deine hochheiligen Werke,
 Menschensohn, o Sohn Gottes des Höchsten, Herr Christ!
 Einzig auf Gottesdienst und Gebet war gerichtet ihr Wille;
 Da war sie immer zu Haus, aber fast fremd in der Welt.
 Dennoch theuer dem Volke und lieblich dem theuren
 Gemahle,
 Schön an Geist und Gestalt, Sitte und dienendem Sinn.
 Freundin war sie den Musen, den Armen die treueste
 Pfleg'rin,
 Und den Dienern des Worts Mutter und Freundin
 zugleich.

M. v. Elisabeth, Markgräfin von Brandenburg,
 Herzogin zu Preußen. Berl. 1840. (von Fr. Gdschel.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Armensache.

Für die betreffende arme Familie sind von ungenannten Wohlthätern nachträglich an Kleidungsstücken ein Frauenmantel, ein Kleid, eine Schürze, 2 Paar Beinkleider und eine Weste, an Gelde aber 2 Thlr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr., 10 Sgr. und 15 Sgr., zusammen 5 Thlr. bei mir abgegeben und von dem betreffenden Familienvater mit dem innigsten Danke für die erhaltenen vielen Gaben der Liebe in Empfang genommen worden. Ich selbst aber werde es nimmer vergessen, wie sehr ich mich über die Wohlthätigkeit meiner lieben Mitchristen in unserer Stadt gefreuet habe, und
 bitte



bitte Gott, Alle reichlich zu segnen, die sein Gebot der Liebe gegen Nothleidende so gern üben.

Halle, am 4. Februar 1842.

Guerike, Superint.

2. Frauenverein.

Von den Zöglingen unsers Vereins, welche zu Ostern d. J. confirmirt und dann aus demselben entlassen werden sollen, haben wir für mehrere Knaben noch keinen Lehrherrn und für einige Mädchen noch keine Dienstherrschaft gefunden. Wir ersuchen diejenigen unsrer geehrten Mitbürger, welche geneigt sein möchten, das weitere Fortkommen unsrer Zöglinge zu befördern, hierauf gütigst Rücksicht zu nehmen, und sich deshalb an die verwittwete Frau Schullehrer Schönbrodt (Kleine Ulrichsstraße Nr. 1016) zu wenden, welche jede verlangte, nähere Auskunft geben wird. Halle, am 4. Februar 1842.

Für den Frauenverein
Franké.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 5. Februar 1842.

Weizen	1	Thlr.	27	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	23	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	„	6	„	3	„	„	1	„	12	„	6	„
Gerste	—	„	22	„	6	„	„	—	„	26	„	3	„
Hafer	—	„	13	„	9	„	„	—	„	16	„	3	„

Herausgegeben im Namen der Armen-direction
vom Diaconus Dryander.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Es ist in neuerer Zeit wiederholt vorgekommen, daß hiesige Einwohner den außerhalb der Arbeitsanstalt bei Reinigung der Straßen und Randle zc. beschäftigten Häuslingen geistige Getränke oder kleine Geldgeschenke verabreicht haben. Durch diese übel angebrachte Wohlthätigkeit wird die Ordnung in der Arbeitsanstalt mehrfach gestört, indem die Häuslinge in trunkenen Zustand versetzt, zu ihrer Arbeit unbrauchbar werden und demnächst gestraft werden müssen. Wir hegen das Vertrauen zu den hiesigen Einwohnern, daß es nur einer ernstlichen Aufforderung zur Abstellung dieses Mißbrauchs bedarf. Die Häuslinge sind durch ihre Kleidung als solche vollkommen kenntlich, ein Irrthum kann daher nicht vorkommen. Wenn aber unserer Anmahnung zuwider dennoch der oft gerügte Uebelstand wieder vorkommen sollte, so werden wir zu polizeilichen Strafen schreiten müssen, und bestimmen hierdurch, daß derjenige, welcher den Häuslingen hiesiger Arbeitsanstalt geistige Getränke umsonst oder für Geld verabreicht, oder ihnen durch Geldgeschenke die Mittel giebt, sich zu berauschen, unnachlässig eine Polizeistrafe von Ein bis Fünf Thaler oder verhältnismäßigem Gefängnisse zu gewärtigen hat.

Halle, den 31. Januar 1842.

Der Magistrat.

Marinirte Heringe, Braunschweiger Mumme, Braunschweiger Cervelatwurst und Knackwürschchen empfiehlt
Moriz Förster, Steinweg.

Malzzucker und Malzbombons, als ganz sicheres Mittel gegen den Husten, bei Moriz Förster.

Feinsten Punsch, Extract und Jam. Rum, feine Liqueure, abgezogene Branntweine und ächten Nordhäuser Kornbranntwein bei
Moriz Förster.

Bekanntmachung.

Von dem Handschuhmachermeister Johann Friedrich Carl Schmidt mit dem öffentlich meistbietenden Verkaufe seines hieselbst in der Harzgasse sub Nr. 1301 belegenen Hauses und des dazu gehörigen nicht unbeträchtlichen Gartens beauftragt, habe ich einen Termin zur Abgabe der Gebote auf

den 1. März d. J. Vormittags 9 Uhr in meinem Schreibzimmer angesetzt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die Verkaufsbedingungen bei mir eingesehen werden können.

Halle, den 2. Februar 1842.

Der Justizcommissarius Wilke.

Frisch aufgegossene Eisbahn ist vom Steinbruch an bis nach Siebichenstein und Trotha.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an, außer meinem Stande mit frischem Fleische, auch noch eine Bude mit geräucherter Waare auf dem Markte habe, wo ich mit allen Sorten gutgeräucherter Waare aufwarten kann, und verbinde damit die Bitte, mir ihr geneigtes Wohlwollen nicht zu versagen. Halle, den 7. Februar 1842.

Grißmann, Fleischermeister.

Zur Fastnacht empfehle ich meinen Feinen alten Jamaica Rum, Arac de Goa und de Batavia, so wie Punsch-Extracte von feinstem Geschmack zu den billigsten Preisen bestens.

W. Fürstenberg.

Wirklich ächten

Ananas = Punsch = Syrup

von außerordentlicher Feinheit die Flasche 1 Thlr. verkauft mit seinem Pesehaft versiegelt und mit seinem Namen und Wohnort bezeichnet

W. Fürstenberg.

Frischen Russ. Caviar, selten ger. Weserlachsz, große Rügenwalder Gänsebrüste und ger. Ochsenzungen bei

C. S. Kisel.

Freitag als den 11. d. M., Vormittag 9 Uhr, sollen eine Parthie rothe und weiße Weine, jedesmal in Parthien von 3 Bouteillen, nächstdem eine Parthie Rum ebenmäßig in 3 Bouteillen und mehrere $\frac{1}{4}$ Kisten ächte Bremer Cigarren; denselben Tag Nachmittag von 2 Uhr an sollen 3 weißleinene Leichentücher, 3 dergl. von schwarzem Tuch, 14 Mäntel von dergl., mehrere Sargschilder, ein Kleiderschrank, ein Actenschrank, ein Pianoforte und andere Sachen mehr, öffentlich meistbietend verkauft werden; wer geneigt sein sollte, noch Sachen dazu zu geben, ersuche ich um baldige Zusendung des Verzeichnisses.
G. Wächter, alter Markt Nr. 692.

Junge Mädchen, welche das Weisnähen unentgeltlich erlernen wollen, können sich melden bei Amalie Blankenburg, wohnhaft Leipziger Vorstadt in der Tabakshandlung von Hrn. Brunzlow eine Treppe hoch.

Heute als den Fastnachtstag sind zu jeder Stunde von früh bis Abends spät frische Pfannkuchen von bekannter Güte mit zehn verschiedenen Compot, als Aprikosen, Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Apfelsinen, Kirschen, Mohn, Stachelbeeren, Apfel und Pflaumen, ungefüllt mit und ohne Corinthen, für Familien auf Bestellung fünf und sechzig Stück (sortirt) für einen Thaler zu haben. Unterzeichnete bittet auch dieses Mal um gütige Bestellungen.

Conditorei von **Adolph Otho**.

Alle Sorten Pfannkuchen, auch das Duzend 5 Sgr., sehr schön verschieden gefüllt bei

Lehmann neben dem goldnen Löwen.

Zu jeder Zeit heißen Punsch à Flasche 12 Sgr., Ananas-Punsch-Extract bei

Lehmann neben dem goldnen Löwen.

In der Ruhgasse Nr. 442 werden von heute an Frankfurter Kartoffeln im Einzelnen verkauft.
 Halle, den 8. Februar 1842.



 Verlobungsanzeige.

Die Verlobung seiner dritten Tochter, Marie, mit dem Herrn Dr. med. Litzmann beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen

Dr. Delbrück,

Geheimer Ober-Regierungsrath.

Halle, den 2. Februar 1842.

Todesanzeige.

Am 7. d. M., Morgens gegen 5 Uhr, entschlief sanft und ohne Schmerzen unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Charlotte Mörzschke, in dem vor wenig Tagen vollendeten 54sten Lebensjahre, an einem im v. M. plötzlich und unerwartet ausgebrochenen Lungenleiden. Indem wir allen Verwandten und Freunden diesen für uns so schmerzlichen Verlust mit tief betrübten Herzen, nur auf diesem Wege, statt besonderer Werbung anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Halle, den 7. Februar 1842.

Die Hinterbliebenen.

(Freienfelde.) Zu Fastnachten findet Unterhaltungsmusik und Tanzvergnügen statt, auch giebt es frische Pfannkuchen, wozu ein geehrtes Publikum ergebenst einladet

P. de Bouché.

Heute zu Fastnachten ladet seine verehrten Gäste zu frischen Pfannkuchen, Tanzmusik und freier Nacht ganz ergebenst ein

Mitlacher im Rosenthal.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß der Fastnachts-tag mit Musik und Tanz gefeiert werden soll, auch giebt es frische Pfannkuchen bei

Gebhardt im Apollgarten.

Dienstag als den 8. Februar ladet zum Pfannkuchenfeste und Tanzvergnügen ganz ergebenst ein

Wittwe Meißner in Böllberg.

Heute zu Fastnachten Tanzvergnügen und frische Pfannkuchen, die Schlittschuhbahn geht vom Apollgarten an und ist seit mehreren Jahren noch nicht so schön gewesen, wozu ergebenst einladet

Fr. Salzmann in Böllberg.
